

Ercheint Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
mit der Gratis-Beilage
„Der Sonntag-
Wahl.“

Beilagenpreis
pro Quartal
im Bezirk Nagold
50 J
außerhalb desselben
M. 1.10.



Einrückungspreis
für Allensteig und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Bg.
bei mehrmal. je 6
außerdem je 8 Bg.
die 1spaltige Zeile
oder deren Raum.

Verwendbare
Verträge werden dank-
bar angenommen.

Nr. 151.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Kgl. Postämtern und Postbüros.

Samstag, 1. Oktober.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. h. c. h. v. d. Hoffen.
Verantwortlicher Verleger: Dr. phil. h. c. h. v. d. Hoffen.

1898.

Erste Nummer in diesem Quartal!

Auf „Aus den Tannen“ kann fortwährend abonniert werden. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Gewitterwolken in Ostasien.

Der nun zu Ende gegangene Sommer war an großen Ereignissen nicht arm. Der Tod Bismarcks, des Jaren Friedensmanifest, die endgiltige Festlegung der Maddisien, die Beendigung des spanisch-amerikanischen Krieges, das neue Aufblühen des religiösen Fanatismus auf Kreta, die Ermordung der Kaiserin Elisabeth, die Entthronung des Kaisers von China — eines dieser schwerwiegenden Ereignisse schneit immer dem kurz vorhergegangenen einen Teil des Interesses ab, das jenes hervorgerufen. Wenn aber die äußeren Anzeichen nicht trügen, wird der Gang der Ereignisse in China einen immer größeren Wellenschlag hervorrufen und zu einem heftigen Zusammenprall führen.

Kimmt man an, daß die russische Diplomatie an der Herbeiführung der jetzigen Krise in Peking nicht unschuldig ist, so erscheint der russische Abrüstungsvorschlag in — mindestens eigentümlichem Lichte. Man ist ja bezüglich der Vorgänge im äußersten Osten zumeist auf die englischen Darstellungen angewiesen und da England selbst Partei ist, so muß man die über London kommenden Berichte immer als partiell gefärbt ansehen.

Indes beginnt sich das Dunkel, das über den jüngsten Ereignissen schwebt, doch schon einigermaßen zu lichten. Von Wert sind besonders die Aussagen des früheren Beraters des Kaisers, Kang-yu-wei, der bei den Engländern sichere Zusätze gefunden hat. Kang-yu-wei kam am 24. d. in Shanghai an Bord des englischen Dampfers „Chung Kiang“ an. In Woolong wurde er auf Befehl des Admirals an Bord des englischen Kanonenbootes „Est“ genommen, um ihn vor der Rache Li-Hung-Tschang zu schützen. Die chinesischen Behörden verlangten die Auslieferung, der Kapitän der „Est“ verweigerte sie. Wie die „Times“ aus Shanghai melden, teilte Kang-yu-wei, der nach Hongkong abgereist ist, in einer Unterredung mit, er habe Peking am Dienstag verlassen in Folge einer geheimen Warnung durch den Kaiser, der in ihn gedrungen sei, sich zu bemühen, daß er die Unterstützung derjenigen erhalte, die an der Wohlfahrt des Landes ein Interesse hätten. Die Partei der Königin-Mutter sei gebunden durch eine geheime Abmachung mit Rußland. Letzteres habe die Absicht, die herrschende Mantschuherrschaft in China aufrecht zu erhalten. Der Einfluß Li-Hung-Tschangs trete jetzt gegenüber demjenigen Jungtus zurück und werde wahrscheinlich abnehmen. Die Gesundheit des Kaisers sei vorzüglich; derselbe sei für den Fortschritt eingenommen, doch überzeugt, daß es unmöglich

sei, die Opposition ohne Englands Beistand zu unterdrücken. Kang-yu-wei fügt hinzu, wenn die Opfer des Staatsstreiches nicht geschätzt würden, werde es in Zukunft für jeden Eingeborenen unmöglich sein, die englischen Interessen zu unterstützen.

Ferner wird den „Times“ aus Peking bestätigt, Kang-yu-wei sei geküßt und Tschang-Yiu-Huan, der Rivale Li-Hung-Tschangs in Kanton, sei verhaftet worden unter der Anschuldigung, Kang-yu-wei beherbergt zu haben, und werde aller seiner Ämter entsetzt werden. Hierdurch wachse die Rückkehr der Kaiserin-Mutter zur Herrschaft, das Volk dagegen sei gleichgiltig gegen dieselbe. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Tientsin sind die Gerüchte vom Tode des Kaisers unbegründet. Die Thore Peking's sind wieder geöffnet worden. Die Krone wird russischen Einflüssen zugesprochen. Li-Hung-Tschang und die russische Partei sind wieder eingesetzt, die englische Partei ist geschlagen und der Kaiser gezwungen worden, dem Throne zu entsagen. Die „Londoner Daily Mail“ meldet aus Peking, der Oberste der Palastwachen habe erklärt, der Kaiser sei ernstlich erkrankt, sein Ableben nicht unwahrscheinlich.

Ueber Maßnahmen Englands gegen die Peking-Palastrevolution gehen allerhand noch unverbürgte Gerüchte um. Aus Wei-Hai-Wei berichtet Reuters Bureau: Das britische Kriegsschiff „Centurion“ ist plötzlich mit versiegeltem Ordre in See gegangen. Man glaubt, es sei auf dem Wege nach Taku und werde von Tschifu aus von sechs weiteren Kriegsschiffen begleitet werden. Man sieht die Lage als sehr ernst an.

Die Russen würden natürlich etwaige ernste Schritte Englands nicht ruhig hinnehmen. Schon meldet sich die „Kowojew-Bremja“, die in einer Besprechung der von englischer Seite geplanten Flottendemonstration vor Taku sagt, es sei durchaus notwendig, daß Rußland, Frankreich und Deutschland, welche Schiffe in chinesischen Gewässern hätten, darauf achtgeben, was in Taku nach Ankunft des großen englischen Geschwaders passiere. Die „Kowojew“ beschränken sich einstweilen darauf, auf den Vorschlag einiger englischer Blätter hinzuweisen, die in China entstandenen Unruhen durch unmittelbare Verständigung zwischen Rußland und England beizulegen.

Tagespolitik.

„Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“, so erklärte der Kaiser bei der Eröffnung des neuen Stettiner Hafens. Was der Kaiser damit sagen wollte, dafür glauben wir eine Erklärung in folgenden Ausführungen aus Heinrich von Treitschkes „Politik“ geben zu können: Man kann behaupten, daß eine große Staatsentwicklung ohne das Meer auf die Dauer unmöglich ist. Jeder Staat großen Stiles, der danach trachtet, auf eigenen Füßen zu stehen, muß eine Küste

haben. Dadurch erst wird er frei. Dies ist so deutlich, daß man ganze Epochen der Geschichte aus diesem einen Verhältnis heraus erklären kann. Der Gegensatz von Polen und Deutschland hat hier seinen Schlüssel. Da die deutsche Kolonisation an der Küste soweit nach Osten gezogen war, das Hinterland aber slavisch blieb, so ergab sich eine Todfeindschaft, die niemand hindern konnte. Polen mußte darnach trachten, die Mündungen seiner Ströme für sich zu gewinnen, die Deutschen ihrerseits konnten das nicht zulassen. Damit war ein geographischer Gegensatz gegeben, der sich gar nicht ändern ließ. Jedes jugendliche, aufstrebende Volk drängt unarmherzig vorwärts nach der Meeresküste. Sobald die Ungarn den Dualismus durchgekehrt hatten, 1867, war es das erste, daß sie das alte Küstenland für sich forderten und von der Schwäche Oesterreichs auch erlangten. So hatte Ungarn seinen Hafen Fiume. In alledem liegt ein Naturdrang. Das Meer wirkt stärfend auf alle Sitten des Volkes ein; bei festsitzenden Nationen kann vollständige Unfreiheit nur ausnahmsweise aufkommen. Von der Natur ist Deutschland fließmütterlich bedacht. Die Ostsee trägt überwiegend den Charakter des Binnenmeeres. Das kann man erkennen daran, daß die Einwirkung der See auf die anwohnenden Menschen eine sehr geringe ist. Man abt ein paar Stunden von der Küste in Pommern gar nicht, daß man an der See ist. Die Nordsee hat in Deutschland die denkbar schlechteste Küste durch die Watten. Das alles ist so ungünstig wie möglich; aber auch hier kann man sehen, wie der Mensch natürliche Hindernisse zu überwinden vermag. Dieses Deutschland mit seiner widerwärtigen Küste ist einst doch die erste Seemacht gewesen und soll es, so Gott will, wieder werden.“

Eine Aenderung des Submissionswesens erstrebt die Leipziger Handelskammer durch folgende Reformvorschläge: 1. die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen darf nicht an einen Generalunternehmer, sondern nur an sachkundige Fachleute erfolgen. 2. Bei der Ausschreibung die Lose möglichst klein zu bemessen. 3. Personen, die wegen Bankrotts bestraft sind, sind von der Vergebung auszuschließen. 4. Bei der Vergebung von Arbeiten oder Lieferungen sollen eidlich verpflichtete Sachverständige, denen jeder unmittelbare Wettbewerb verboten sein muß, zugezogen werden, falls auffällige Preisnotierungen bei den Angeboten zutage treten werden.

Fürst Bismarck hat seiner Zeit den berüchtigten Sanftbarvertrag aufs schärfste verurteilt. Am 20. März 1891 gab Bismarck gegenüber Moriz Batsch seinen Merger über diese Dummheit des „neuen Ruces“ in lebhaften Worten Ausdruck. Der Fürst mißbilligte Caprivis Oaricaf-Politik. „Man hätte“ — so sagte er — „Sanftbar den Engländern nicht ausliefern sollen; es wäre viel besser ge-

Leserbrief.

Nicht die Seele viel, so wird sie groß,
Nicht sie wenig nur, so bleibt sie klein,
Nicht sie nicht, so bleibt sie eben nicht,
Nicht nur kann Wochstam ihr verleiht.“

Der freye Dentschik.

Erzählung aus dem Kaukasus v. Oskar Meres.
(Fortsetzung.)

Als die kleine Kolonne in dem ersten erreichten Dorfe einen kleinen Halt machte, war der Graf von der Aufregung über die zu erlebende Schmach angegriffener, als von der unmenslichen Behandlung. Man dachte daran, daß der Gefangene des erhofften Losgeldes wegen zu schonen sei und gestattete ihm zur Fortsetzung der Reise den Gebrauch eines Pferdes.

So ging es weiter von Dorf zu Dorf. Der Oberst in gedrückter, trüber Stimmung auf dem kleinen, aber sicheren Gebirgspferd, sein Dentschik anscheinend lustig hinter ihm marschierend, die Gitarre auf dem Rücken, und in Pausen den zu beiden Seiten gehenden Begleitern ein lustiges Liedchen vorsingend.

Endlich erreichte man ein tief im Gebirge und im dichtesten Walde verstecktes Dorf, in welchem der Gefangene bis zu seiner erwarteten Lösung bleiben sollte.

Hier machte die bisherige Behandlung einer grausamen Vorricht. Der wertvolle Gefangene wurde mit Ketten an Händen und Füßen gefesselt und an einen schweren Eisenblock geschlossen. Der Diener ward weniger hart behandelt; man legte ihm leichtere Ketten an und erlaubte ihm, seinen Herrn zu bedienen.

Dann forderte man den Gefangenen auf, an seine Freunde wegen des Losgeldes zu schreiben, das auf den

unerhörten Betrag von einer halben Million Silberruel festgesetzt wurde.

Der Graf schauderte vor der Habgier dieser wilden Hander zurück; er hielt seine Person diesem hohen Betrage nicht gleich und eine so hohe Auslösung beschamender und unmöglicher, als den sicheren Tod.

Da der Oberst jedoch den Seinigen eine Nachricht von sich zu geben wünschte, willigte er anscheinend in das dreiste Verlangen, und verlangte Schreibmaterialien.

Diese erhielt er jedoch nicht so bald. Die Zwischenzeit benutzte man vielmehr, ihn zur Erfüllung der habgahigen Absichten recht gefügig zu machen.

Man entzog ihm fast alle Nährung, nahm ihm die Strohmatten, auf welcher er lag, und das Satteltissen, dessen er sich als Kopfkissen bediente.

Als endlich der Unterhändler wieder erschien, teilte ihm dieser im Vertrauen mit, daß Schomil befohlen habe, ihn sofort niederzumachen, um die Kosten der Unterhaltung und Bewachung zu sparen, wenn man an der Grenze die Zahlung des Losgeldes verweigern oder verzögern wolle.

Alsdann erhielt der Oberst Papier und ein nach tartarischem Gebrauch geschnittenen Rohr als Schreibfeder, und man nahm ihm die Fesseln ab, damit er schreiben könne.

Als dieser Brief fertig war, in dem der Oberst bat, man möge ihn seinem Schicksal überlassen, wurde er dem Befehlshaber im Dorf übergeben, welcher die Weiterbeförderung an einen russischen Grenzposten übernahm.

Der Gefangene selbst wurde nach Abgang des Briefes etwas menschlicher behandelt. Man beschwerte ihn nur mit einer Kette, die an den rechten Fuß und das rechte Handgelenk befestigt war.

Sein Gefangenerwarter war ein Greis von etwa sechzig Jahren, von riesenhafter Körpergestalt und wilden, finsternen Gesichtszug; er war jahornig, rachschtig und geizig.

Zwei seiner Söhne waren im Kampfe mit dem gefangenen Heerführer gefallen, eine Ursache mehr, die ihm die Bewachung desselben verschafft hatte.

Die Familie dieses Mannes, welcher Ibrahim hieß, bestand aus der Witwe eines seiner getöteten Söhne und deren Kinde, einem Knaben von acht Jahren.

Das Weib war so boshaft und gehässig, wie der Alte. Sie sah in dem Gefangenen nur den Urheber des Todes ihres Mannes.

Der Knabe Named wurde dagegen bald freundlich und vertraulich zu dem Grafen. Er nannte ihn seinen „Konak“, in der Tschetschensprache soviel wie Gastfreund, teilte heimlich seine Butterbissen mit ihm, und war ihm bald eine Quelle der Erheiterung und Zerstreuung.

Es verfloßen jedoch einige Monate, ohne daß von außen eine Botenschaft über den Gefangenen einlief.

Während dieser Zeit hatte sich aber Iwan die Zuneigung der Frau errungen, auch sogar des Alten. Er verstand gut zu lachen, vortrefflichen Kistlich zu bereiten, und führte in die Häuslichkeit seiner Wirtleute manche Annehmlichkeit ein.

Um ein sorgloseres Vertrauen zu gewinnen, spielte er den Poffenreißer, besonders sah ihn Ibrahim gern Kofak tanzen. Dann nahm er ihm seine Fesseln ab, und Iwan mußte tanzen und immer neue Grimassen dabei machen. Schließlich erlaubte man ihm, frei im Dorf umher zu gehen, und auch die Kinder freuten sich über seine Poffen. Da er tartarisch verstand, lernte er auch bald die Sprache der Eingeborenen.

Der Graf wurde ofers genötigt, mit seinem Dentschik russische Lieder zu singen und sie mit der Gitarre zu begleiten. Er that dies aus Gefälligkeit und Zerstreuung und ahnte dabei nicht, daß die Gitarre dazu beitragen würde ihm seine Freiheit wieder zu verschaffen.

Die beiden Gefangenen machten unzählige Pläne, um

wesen, man hätte das bisherige Verhältnis belassen. Wir hätten es dann später einmal haben können, wenn England unsere guten Dienste gegen Frankreich und Rußland benötigten würde. Bis dahin würden unsere Kaufleute, die sehr gewandte Leute und wie die Juden mit kleinerem Profit zufrieden sind, geschäftlich die Oberhand haben. Wenn man Helgoland als Äquivalent für den Verlust in Ostafrika betrachtet, so zeigt das von mehr Einbildungskraft als gesunder Berechnung. Im Kriegsfall wäre es für uns besser, wenn es sich in den Händen einer neutralen Macht befände. Seine Befestigungen sind sehr schwierig und kostspielig herzustellen. So etwas macht einen noch nicht zum Meeres des Reiches auch noch nicht in der Ausdehnung.

Die Postreformen werden trotz der Schwierigkeiten, die sich ihnen entgegenstellen, da verschiedene Faktoren mitzureden haben, wie es heißt, ruhig und ungestört weiter verfolgt. Was die Ankündigung der Einführung des Einklopackets angeht, so hat der Staatssekretär v. Pöbelski zunächst nur mitgeteilt, daß er diese Idee nicht für unmöglich halte und sie in den Bereich der Erwägungen zu ziehen sich bemühen werde. Es sei ja nicht zu verkennen, daß mit der Durchführung dieser Idee große Vorteile für die Industrie sich ergeben würden. In England behandelt man längst in den Briefkästen geworfene Briefe bei dieser Behandlungsfart fallen freilich einige Sicherheitsmaßregeln fort. Die Zeitungstarifreform, welche in der vorigen Reichstagsession verlangt wurde, sei in den Grundzügen ausgearbeitet und auf neuen Gesichtspunkten: Berücksichtigung des Gewichts und der Häufigkeit des Erscheinens aufgebaut. Die Vorlage könne dem Reichstage schon in der nächsten Session zugehen.

Bedrohlich ist die Lage durch die bedenklich schiefe Stellung, in die das französische Offiziercorps infolge der Dreyfus-Affäre geraten ist. Die Entdeckung einer ganzen Reihe von Fälschern und sonstigen mangelhaften Charakteren in den höchsten Kreisen der Armee muß naturgemäß das Vertrauen zu der gesamten Führerschaft erheblich erschüttern. Man ist daher in den leitenden Kreisen ängstlich bemüht, den Rest des Vertrauens zu erhalten, sei es auch mit Gewaltmaßnahmen. In einem Rundschreiben an die Generalstaatsanwälte sagt der Justizminister, infolge der jüngsten Ereignisse sei eine wahre Compagne von Beleidigungen und Schmähungen gegen die Offiziere der Armee zu Tage getreten. Diese Angriffe zeigten einen Charakter von ausnahmeweiser Schwere und seien geeignet, die Disziplin zu vernichten, das Vertrauen der Nation auf ihre Führer zu erschüttern und in die Nation den Samen der Desorganisation auszustreuen. Diese Angriffe seien künftighin umso weniger entschuldigbar, als die Dreyfus-Affäre jetzt in die richterliche Phase getreten sei und weil demzufolge die Armee den gegen sie geschleuderten Verleumdungen nur Schweigen entgegenbringen könne. Infolge davon bittet der Justizminister die Staatsanwälte, gegen alle in der Presse und in Reden gegen die Armee begangenen Delikte nachdrücklich vorzugehen.

Landesnachrichten.

-n. Egenhausen, 29. Sept. Gestern trug man den in dem hohen Alter von beinahe 80 Jahren verstorbenen früheren Schultheiß Belker zu Grabe: 23 Jahre war er hier Ortsvorsteher und suchte das Interesse der hiesigen Bewohner nach jeder Hinsicht zu wahren. Manche Unternehmung zum Besten der hiesigen Gemeinde wurde während dessen 23jähriger Wirksamkeit ausgeführt. Wie beliebt und geachtet der Verstorbenen hier und auswärts war, davon war die überaus zahlreiche Beteiligung bei seinem gärtigen Leichenbegängnis ein sprechender Beweis.

diese heiß ersehnte Freiheit wieder zu erlangen. Doch alle Entwürfe blieben unausführbar, denn jede Nacht erschien noch ein Mann zur Verstärkung der Wache, so daß eine Flucht unmöglich erschien.

Wenn nun auch die Wachsamkeit mit der Zeit nachließ, denn der Hüftwächter blieb manche Nacht aus, und das Weib mit ihrem Knaben schlief in einem Nebengemach, so daß nur der alte Ibrahim allein bei den Gefangenen war, so hatte dieser doch die Schlüssel zu den Fesseln in seiner Tasche und erwaachte bei dem geringsten Geräusch. Aber die Hütte nahm wieder zu, mit welcher der Gefangene behandelt wurde.

Da auf seinen Brief keine Antwort erfolgte, kamen die Tischschengen oft in seinen Raum, um ihm zu drohen und zu beleidigen. Seine Kost wurde geschmälert und eines Tages mußte er zusehen, wie man den kleinen Mamed grausam züchtigte, weil er ihm wieder heimlich einige Nippeln zugesteckt hatte.

3.

Ein merkwürdiger Umstand bei der traurigen Lage des Grafen Argutinsky war das Vertrauen, welches die Tischschengen in seinen höheren Verstand setzten, und die Hochachtung, die er ihnen dementsprechend einflößte.

Während sie ihn mit immer neuen Quälereien peinigten, fragten sie ihn häufig um Rat, und machten ihn sogar zu ihrem Schiedsrichter in den öfteren Streitigkeiten, die sie untereinander hatten.

So hatte einer dieser Leute einen Nachbar, der nach einer andern Ortschaft ritt, eine russische Kassenanweisung von fünf Silberrubeln mitgegeben, um sie dort abzuliefern. Unterwegs stürzte das Pferd, blieb auf der Stelle tot, und der Mann glaubte, das übergebene Geld für seinen Verlust behalten zu dürfen.

Diese im Kaulajus übliche Rechtsanschauung gefiel

* Freudenstadt, 29. Sept. Nach soeben eingetrossener Nachricht steht die Wörnerische Anstalt in Rott in Brand.

* Calw, 28. Sept. Das Gewerbe hat hier in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen, nicht nur die großen Fabriken haben ihre Etablissements erweitert, auch die kleinen Handwerker sind nachgezogen und arbeiten jetzt mit maschinellen Kräften, mehrere Handwerker, namentlich ein Schreiner, haben Motore aufgestellt und ihr Geschäft bedeutend vergrößert. In nächster Zeit soll ein weiteres Unternehmen, eine Schuhfabrik, in Angriff genommen werden, abgesehen schon zwei Schuhfabriken große Niederlagen hier haben.

* Tübingen, 28. Septbr. (Schwurgericht.) Wegen Meineids bezw. Anstiftung hiezu hatten sich im zweiten Fall zu verantworten die 17 Jahre alte Dienstmagd Luise Baujert von Wildbad, sowie ihr Dienstherr Gottlob Friedrich Hammer, Pfälzer von Wildbad, und seine Ehefrau Anna Marie Hammer. Erstere hat in einer Anzeige gegen die Hammer'schen Eheleute wegen durch Erschießen eines Hundes begangener Sachbeschädigung im Vorverfahren, in welchem sie zur Herbeiführung wahrheitsgetreuer Angaben als Zeugin beerdigt worden war, angegeben, der Hund sei eingesperrt und später wieder freigelassen worden; was nachher mit dem Hund geschehen sei, wisse sie nicht, während sie tatsächlich wußte, daß sie, nachdem ihr Herr heimgekommen war, den Hund herausgelassen, ihre Dienstherrin zwischen die Thüre geklemmt und ihr Dienstherr ihn erschossen habe. Die Baujert gab in der Hauptverhandlung zu, daß sie falsch geschworen habe, sie sei aber von den Hammer'schen Eheleuten hiezu angestiftet worden, indem dieselben gesagt haben, niemand etwas zu sagen und insbesondere auf dem Rathaus vom Erschießen des Hundes nichts zu sagen. Die Hammer'schen Eheleute, welche das Erschießen des Hundes auch zugeben, bestreiten, die Baujert angestiftet zu haben. Aus den Akten wurde konstatiert, daß die Baujert und die Hammer'schen Eheleute wegen der Sachbeschädigung nun ans Schöffengericht Reutenburg verwiesen worden seien, und dabei eröffnet, daß der Eid der Baujert nach dem Befehl nicht hätte angenommen werden sollen. Staatsanwaltsvertreter Kötze begründete die Anklage, wozu die Verteidiger Rechtsanwält Dießing und Dr. Payum Freisprechung beantragten, welche die Geschworenen (Obmann: ref. Apotheker Kaiser von Hüllingen) hinsichtlich sämtlicher Angeklagten auch aussprachen. — Das gleiche Ergebnis hatte die Anklage gegen die Schreinerwitwe Pauline Reßler von Hirtlingen, welche ebenfalls eines Meineids angeklagt war.

* Stuttgart, 23. Sept. Als Vermählungstag der Prinzessin Pauline mit dem Erbprinzen von Wied ist nunmehr definitiv Samstag der 29. Okt. festgesetzt.

* Am 1. Okt. soll in Stuttgart ein Kaiser Wilhelm-Denkmal enthüllt werden. König Wilhelm IV. und hiezu den Kaiser ein, doch hat dieser abgelehnt, da er durch eine längst bestimmte, notwendige und nicht aufzushiebende Bestätigungstrennung in Ostpreußen verhindert sei.

* Am 4. Okt. wird in Stuttgart ein allgemeiner Kongress der Sittlichkeitsvereine eröffnet werden.

* Ulm, 29. Sept. Wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung wurde von der hiesigen Strafkammer der Bauführer Pfeiffer von Reustadt zu zwei Monaten, der Werkmeister Morgner von Göppingen zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die beiden Angeklagten hatten durch regelwidrige Maßnahmen bei einem Umbau in Göppingen den f. H. gemeldeten Bauunfall verursacht, bei dem ein im Keller arbeitender Räder das Leben einbüßte, während ein anderer schwer verletzt wurde.

* (Verschiedenes.) In Laupheim starb eine Frau im Alter von 81 Jahren, die 31 Jahre lang im Bett resp. Zimmer krank zugebracht hatte. — In der Nacht zum 26. d. M. wurde einem hiesigen Wirt die ganze Tages-

einnahme von ca. 210 Mk., welche beim Buffet verwahrt war, gestohlen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. — In Wendlingen bei Bödingen brach Feuer aus, welches ein Wohnhaus samt Scheuer und Stallung vollständig einäscherte. — Die wegen Aufruhrs am Wohltage in Göppingen angeklagten 17 Personen werden vom 4. Oktober an von dem Schwurgericht in Ulm abgeurteilt. 15 der Vorgeladenen sind von Göppingen, einer ist von Henningen und einer von Neckbergshausen. — In Sommeringen brach in der Scheuer des Gasthauses zur Sonne Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß das große Gebäude bald in Asche lag. — Der auf dem Ulmer Rathaus beschäftigte frühere Postsekretär Haaga von dort, der wegen Unterschlagung schon eine Gefängnisstrafe abgeessen hat, unterschlug neuerdings Strafgehalt im Betrag von 81 Mk. und wurde wegen dieses Vergehens verhaftet. Seine zahlreiche Familie ist dadurch in die bitterste Not geraten.

* Mehrere Maunheimer Bäckermeister sind wegen Diebereien verhaftet worden. Die Getreidefirma Salomon wurde seit etwa 5 Jahren systematisch von Arbeitern des Geschäfts bestohlen. Hauptsächlich bildeten leere Säcke das Diebstahlsobjekt. Es wurden nach vorläufiger Schätzung ca. 13 000 Säcke gestohlen. Die Arbeiter haben die Säcke an die jetzt verhafteten Bäckermeister und diese haben dieselben an auswärtige Müller weiter verkauft. Bis jetzt sind vier Bedienstete der bestohlenen Firma und fünf Hehler in Untersuchungshaft genommen worden. Es werden wahrscheinlich noch weitere Verhaftungen stattfinden.

* Es weht gegenwärtig ein scharfer Wind gegen diejenigen Streiker, welche Arbeitswillige an der Arbeit hindern wollen. Vor einem Berliner Schöffengericht standen die Tischler Meyer und Rowad wegen Arbeitshinderung. In der Möbelfabrik von R. legten die Tischler die Arbeit nieder, einerseits um die Wiedereinstellung eines älteren entlassenen Arbeiters zu erzwingen, andererseits um eine Lohnerhöhung durchzusetzen. Die beiden Angeklagten, die zu den Streikenden gehörten, sollen nun in unzulässiger Weise auf Arbeitswillige eingewirkt haben, sich an dem Zustand zu beteiligen. Der Angeklagte Rowad soll einem Arbeiter gedroht haben, ihn im „Vorwärts“ an den Pranger zu stellen, falls er die Arbeit wieder aufnehmen sollte. Meyer soll einen anderen durch die Bemerkung zu beeinflussen gesucht haben: „es sei nicht schön, wenn Arbeiter ihren älteren Kollegen in den Rücken fielen.“ Der Gerichtshof kam nach eingehender Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten. Er nahm bei R. eine direkte Drohung als vorliegend an und hielt auch die Äußerung des Meyer: „es ist nicht schön usw.“ für strafbar, da sie den Vorwurf einer hinterlistigen Handlungsweise und damit eine Ehrverletzung enthalte und auch den Erfolg gehabt habe, daß die Kollegen vor dem Betreffenden auslitten. Meyer wurde zu 2 Wochen, Rowad zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

* Vom Reiseprogramm des Kaisers in Palästina wird noch bekannt, daß nach der Rückkehr vom Toten Meer am 3. November das größte syrische Waisenhaus und andere deutsche Anstalten besichtigt werden sollen. Am 4. November erfolgt ein Ausflug zu Pferde nach dem Kloster Mar Saba im Kidronthale, das griechischen Mönchen gehört. Da Frauen der Eintritt verwehrt wird, gedenkt die Kaiserin in Jerusalem andere Stätten aufzusuchen. Am 5. November erfolgt die Abreise von Jerusalem nach Jaffa.

* Eisen a. d. Ruhr, 29. Sept. Rach einer Mitteilung der Reichsverwaltung sind bei einem Grubenunglück auf der Zeche „General Blumenthal“ 17 Personen getötet, 3 schwer und 6 leicht verletzt worden.

* Köln, 28. Sept. Infolge des niedrigen Wasserstandes kann nunmehr auch der direkte Verkehr der Rhein-Seedampfer zwischen London, Antwerpen, Stettin und

aber dem ursprünglichen Eigentümer des Geldes nicht, und es entstand hierüber ein großer Streit im Dorf. Man nahm für und gegen die beiden Partei und wahrscheinlich wäre aus der an sich geringfügigen Sache eine Bluttat entstanden, wenn nicht den Ältesten der Gemeinde eingefallen wäre, dem Gefangenen die Entscheidung über den verwickelten Fall zu übertragen.

Die ganze Einwohnerschaft des Dorfes begab sich unter lautem Lärm zu diesem, um so schnell wie möglich das Urteil dieses schwierigen Prozesses zu hören.

Der Graf wurde aus der Hütte geholt und auf deren Plattform geführt.

Die Dorfbütten des Kaulajus befinden sich zum größten Teil in der Erde und ragen nur etwa vier Fuß über den Boden empor. Die Dächer sind halb flach und mit einer Lage festgestampften Lehm bedeckt. Nach Sonnenuntergang sitzen die Weiber auf diesen Terrassen und bleiben im Sommer oft die halbe Nacht da.

Als der Graf vor den lärmenden Einwohnern auf dem Dach erschien, trat sogleich ein tiefes Stillschweigen ein.

Es bot ein sonderbar eigentümliches Bild, die wütenden, mit Pistolen und Dolchen bewaffneten Parteien ihre Sache einem Richter vorzutragen zu sehen, der in Ketten und geschwächt von Hunger und Knecht war, und der dennoch in erster und letzter Instanz Recht sprechen, ja dessen Entscheidung man ohne jede Weigerung annehmen sollte.

Der Graf bedachte, daß wirkliche Rechtsgründe oder vernünftige Vorstellungen den Angeklagten wenig belehren würden. Er ließ ihn also näher treten, und rätete, um wenigstens die Lacher auf seiner Seite zu haben, folgende Fragen an ihn:

„Wenn dich nun dein Nachbar, anstatt dir die Fünfrubel-Kassenanweisung zur Aushändigung an seinen Gläubiger zu übergeben, nur gebeten hätte, demselben bloß „guten Tag“ zu sagen, würde dein Pferd etwa dann nicht gestorben sein?“

„Vielleicht“, gab jener zu, „das will ich nicht in Abrede stellen.“

„Nun, was hättest du in diesem Falle mit dem „guten Tag“ gemacht? — wärest du nicht gezwungen gewesen, ihn als Erfolg anzusehen, und damit zufrieden zu sein? — Deshalb bestimme ich, daß du deinem Nachbar die Fünfrubel-Kassenanweisung heraus gibst, und er zu dir „guten Tag“ sagt.“

Der Ausbruch eines allgemeinen Gelächters auf Kosten des verblüfften Angeklagten bewies die Weisheit des neuen Salomo.

Der Verurteilte wollte sich wohl noch sträuben, mußte sich aber der allgemeinen Bestimmung zu diesem klaren Urteil fügen, und sagte, indem er zögernd die Kassenanweisung herausgab: „Ich wußte es vorher, daß ich verlieren würde, wenn sich dieser Christenhund in die Sache mischt.“

4.

Graf Argutinsky hatte in seiner Gefangenschaft bereits drei Briefe geschrieben, ohne eine Antwort zu erhalten, und fast war ein ganzes Jahr entschwunden.

Dem unglücklichen Gefangenen fehlten Wäsche, Kleidung und alle gewohnten Bequemlichkeiten des Lebens; er sah seine Gesundheit dahin schwinden, und überließ sich ganz der Verzweiflung.

Auch Iwan war eine zeitlang krank gewesen. Der sonst so strenge Ibrahim hatte ihm zur größten Verwunderung des Grafen die Fesseln abgenommen, und ließ in auch nach seiner Genesung frei umhergehen.

Eines Tages befragte der Graf seinen Diener um den Grund dieser Bevorzugung.

„Gnädigster Herr,“ sagte Iwan, „ich glaube, es wäre gut, wenn ich Mohammedaner würde.“

(Fortsetzung folgt.)

Woch. Nr. 0: Mt. 31-32, blo. Nr. 1: Mt. 29-30, blo. Nr. 2: Mt. 27-28, blo. Nr. 3: Mt. 26-27, blo. Nr. 4: Mt. 25-26, blo. Nr. 5: Mt. 24-25, blo. Nr. 6: Mt. 23-24, blo. Nr. 7: Mt. 22-23, blo. Nr. 8: Mt. 21-22, blo. Nr. 9: Mt. 20-21, blo. Nr. 10: Mt. 19-20, blo. Nr. 11: Mt. 18-19, blo. Nr. 12: Mt. 17-18, blo. Nr. 13: Mt. 16-17, blo. Nr. 14: Mt. 15-16, blo. Nr. 15: Mt. 14-15, blo. Nr. 16: Mt. 13-14, blo. Nr. 17: Mt. 12-13, blo. Nr. 18: Mt. 11-12, blo. Nr. 19: Mt. 10-11, blo. Nr. 20: Mt. 9-10, blo. Nr. 21: Mt. 8-9, blo. Nr. 22: Mt. 7-8, blo. Nr. 23: Mt. 6-7, blo. Nr. 24: Mt. 5-6, blo. Nr. 25: Mt. 4-5, blo. Nr. 26: Mt. 3-4, blo. Nr. 27: Mt. 2-3, blo. Nr. 28: Mt. 1-2, blo. Nr. 29: Mt. 0-1, blo. Nr. 30: Mt. 0-1, blo. Nr. 31: Mt. 0-1, blo. Nr. 32: Mt. 0-1, blo. Nr. 33: Mt. 0-1, blo. Nr. 34: Mt. 0-1, blo. Nr. 35: Mt. 0-1, blo. Nr. 36: Mt. 0-1, blo. Nr. 37: Mt. 0-1, blo. Nr. 38: Mt. 0-1, blo. Nr. 39: Mt. 0-1, blo. Nr. 40: Mt. 0-1, blo. Nr. 41: Mt. 0-1, blo. Nr. 42: Mt. 0-1, blo. Nr. 43: Mt. 0-1, blo. Nr. 44: Mt. 0-1, blo. Nr. 45: Mt. 0-1, blo. Nr. 46: Mt. 0-1, blo. Nr. 47: Mt. 0-1, blo. Nr. 48: Mt. 0-1, blo. Nr. 49: Mt. 0-1, blo. Nr. 50: Mt. 0-1, blo. Nr. 51: Mt. 0-1, blo. Nr. 52: Mt. 0-1, blo. Nr. 53: Mt. 0-1, blo. Nr. 54: Mt. 0-1, blo. Nr. 55: Mt. 0-1, blo. Nr. 56: Mt. 0-1, blo. Nr. 57: Mt. 0-1, blo. Nr. 58: Mt. 0-1, blo. Nr. 59: Mt. 0-1, blo. Nr. 60: Mt. 0-1, blo. Nr. 61: Mt. 0-1, blo. Nr. 62: Mt. 0-1, blo. Nr. 63: Mt. 0-1, blo. Nr. 64: Mt. 0-1, blo. Nr. 65: Mt. 0-1, blo. Nr. 66: Mt. 0-1, blo. Nr. 67: Mt. 0-1, blo. Nr. 68: Mt. 0-1, blo. Nr. 69: Mt. 0-1, blo. Nr. 70: Mt. 0-1, blo. Nr. 71: Mt. 0-1, blo. Nr. 72: Mt. 0-1, blo. Nr. 73: Mt. 0-1, blo. Nr. 74: Mt. 0-1, blo. Nr. 75: Mt. 0-1, blo. Nr. 76: Mt. 0-1, blo. Nr. 77: Mt. 0-1, blo. Nr. 78: Mt. 0-1, blo. Nr. 79: Mt. 0-1, blo. Nr. 80: Mt. 0-1, blo. Nr. 81: Mt. 0-1, blo. Nr. 82: Mt. 0-1, blo. Nr. 83: Mt. 0-1, blo. Nr. 84: Mt. 0-1, blo. Nr. 85: Mt. 0-1, blo. Nr. 86: Mt. 0-1, blo. Nr. 87: Mt. 0-1, blo. Nr. 88: Mt. 0-1, blo. Nr. 89: Mt. 0-1, blo. Nr. 90: Mt. 0-1, blo. Nr. 91: Mt. 0-1, blo. Nr. 92: Mt. 0-1, blo. Nr. 93: Mt. 0-1, blo. Nr. 94: Mt. 0-1, blo. Nr. 95: Mt. 0-1, blo. Nr. 96: Mt. 0-1, blo. Nr. 97: Mt. 0-1, blo. Nr. 98: Mt. 0-1, blo. Nr. 99: Mt. 0-1, blo. Nr. 100: Mt. 0-1, blo. Nr. 101: Mt. 0-1, blo. Nr. 102: Mt. 0-1, blo. Nr. 103: Mt. 0-1, blo. Nr. 104: Mt. 0-1, blo. Nr. 105: Mt. 0-1, blo. Nr. 106: Mt. 0-1, blo. Nr. 107: Mt. 0-1, blo. Nr. 108: Mt. 0-1, blo. Nr. 109: Mt. 0-1, blo. Nr. 110: Mt. 0-1, blo. Nr. 111: Mt. 0-1, blo. Nr. 112: Mt. 0-1, blo. Nr. 113: Mt. 0-1, blo. Nr. 114: Mt. 0-1, blo. Nr. 115: Mt. 0-1, blo. Nr. 116: Mt. 0-1, blo. Nr. 117: Mt. 0-1, blo. Nr. 118: Mt. 0-1, blo. Nr. 119: Mt. 0-1, blo. Nr. 120: Mt. 0-1, blo. Nr. 121: Mt. 0-1, blo. Nr. 122: Mt. 0-1, blo. Nr. 123: Mt. 0-1, blo. Nr. 124: Mt. 0-1, blo. Nr. 125: Mt. 0-1, blo. Nr. 126: Mt. 0-1, blo. Nr. 127: Mt. 0-1, blo. Nr. 128: Mt. 0-1, blo. Nr. 129: Mt. 0-1, blo. Nr. 130: Mt. 0-1, blo. Nr. 131: Mt. 0-1, blo. Nr. 132: Mt. 0-1, blo. Nr. 133: Mt. 0-1, blo. Nr. 134: Mt. 0-1, blo. Nr. 135: Mt. 0-1, blo. Nr. 136: Mt. 0-1, blo. Nr. 137: Mt. 0-1, blo. Nr. 138: Mt. 0-1, blo. Nr. 139: Mt. 0-1, blo. Nr. 140: Mt. 0-1, blo. Nr. 141: Mt. 0-1, blo. Nr. 142: Mt. 0-1, blo. Nr. 143: Mt. 0-1, blo. Nr. 144: Mt. 0-1, blo. Nr. 145: Mt. 0-1, blo. Nr. 146: Mt. 0-1, blo. Nr. 147: Mt. 0-1, blo. Nr. 148: Mt. 0-1, blo. Nr. 149: Mt. 0-1, blo. Nr. 150: Mt. 0-1, blo. Nr. 151: Mt. 0-1, blo. Nr. 152: Mt. 0-1, blo. Nr. 153: Mt. 0-1, blo. Nr. 154: Mt. 0-1, blo. Nr. 155: Mt. 0-1, blo. Nr. 156: Mt. 0-1, blo. Nr. 157: Mt. 0-1, blo. Nr. 158: Mt. 0-1, blo. Nr. 159: Mt. 0-1, blo. Nr. 160: Mt. 0-1, blo. Nr. 161: Mt. 0-1, blo. Nr. 162: Mt. 0-1, blo. Nr. 163: Mt. 0-1, blo. Nr. 164: Mt. 0-1, blo. Nr. 165: Mt. 0-1, blo. Nr. 166: Mt. 0-1, blo. Nr. 167: Mt. 0-1, blo. Nr. 168: Mt. 0-1, blo. Nr. 169: Mt. 0-1, blo. Nr. 170: Mt. 0-1, blo. Nr. 171: Mt. 0-1, blo. Nr. 172: Mt. 0-1, blo. Nr. 173: Mt. 0-1, blo. Nr. 174: Mt. 0-1, blo. Nr. 175: Mt. 0-1, blo. Nr. 176: Mt. 0-1, blo. Nr. 177: Mt. 0-1, blo. Nr. 178: Mt. 0-1, blo. Nr. 179: Mt. 0-1, blo. Nr. 180: Mt. 0-1, blo. Nr. 181: Mt. 0-1, blo. Nr. 182: Mt. 0-1, blo. Nr. 183: Mt. 0-1, blo. Nr. 184: Mt. 0-1, blo. Nr. 185: Mt. 0-1, blo. Nr. 186: Mt. 0-1, blo. Nr. 187: Mt. 0-1, blo. Nr. 188: Mt. 0-1, blo. Nr. 189: Mt. 0-1, blo. Nr. 190: Mt. 0-1, blo. Nr. 191: Mt. 0-1, blo. Nr. 192: Mt. 0-1, blo. Nr. 193: Mt. 0-1, blo. Nr. 194: Mt. 0-1, blo. Nr. 195: Mt. 0-1, blo. Nr. 196: Mt. 0-1, blo. Nr. 197: Mt. 0-1, blo. Nr. 198: Mt. 0-1, blo. Nr. 199: Mt. 0-1, blo. Nr. 200: Mt. 0-1, blo. Nr. 201: Mt. 0-1, blo. Nr. 202: Mt. 0-1, blo. Nr. 203: Mt. 0-1, blo. Nr. 204: Mt. 0-1, blo. Nr. 205: Mt. 0-1, blo. Nr. 206: Mt. 0-1, blo. Nr. 207: Mt. 0-1, blo. Nr. 208: Mt. 0-1, blo. Nr. 209: Mt. 0-1, blo. Nr. 210: Mt. 0-1, blo. Nr. 211: Mt. 0-1, blo. Nr. 212: Mt. 0-1, blo. Nr. 213: Mt. 0-1, blo. Nr. 214: Mt. 0-1, blo. Nr. 215: Mt. 0-1, blo. Nr. 216: Mt. 0-1, blo. Nr. 217: Mt. 0-1, blo. Nr. 218: Mt. 0-1, blo. Nr. 219: Mt. 0-1, blo. Nr. 220: Mt. 0-1, blo. Nr. 221: Mt. 0-1, blo. Nr. 222: Mt. 0-1, blo. Nr. 223: Mt. 0-1, blo. Nr. 224: Mt. 0-1, blo. Nr. 225: Mt. 0-1, blo. Nr. 226: Mt. 0-1, blo. Nr. 227: Mt. 0-1, blo. Nr. 228: Mt. 0-1, blo. Nr. 229: Mt. 0-1, blo. Nr. 230: Mt. 0-1, blo. Nr. 231: Mt. 0-1, blo. Nr. 232: Mt. 0-1, blo. Nr. 233: Mt. 0-1, blo. Nr. 234: Mt. 0-1, blo. Nr. 235: Mt. 0-1, blo. Nr. 236: Mt. 0-1, blo. Nr. 237: Mt. 0-1, blo. Nr. 238: Mt. 0-1, blo. Nr. 239: Mt. 0-1, blo. Nr. 240: Mt. 0-1, blo. Nr. 241: Mt. 0-1, blo. Nr. 242: Mt. 0-1, blo. Nr. 243: Mt. 0-1, blo. Nr. 244: Mt. 0-1, blo. Nr. 245: Mt. 0-1, blo. Nr. 246: Mt. 0-1, blo. Nr. 247: Mt. 0-1, blo. Nr. 248: Mt. 0-1, blo. Nr. 249: Mt. 0-1, blo. Nr. 250: Mt. 0-1, blo. Nr. 251: Mt. 0-1, blo. Nr. 252: Mt. 0-1, blo. Nr. 253: Mt. 0-1, blo. Nr. 254: Mt. 0-1, blo. Nr. 255: Mt. 0-1, blo. Nr. 256: Mt. 0-1, blo. Nr. 257: Mt. 0-1, blo. Nr. 258: Mt. 0-1, blo. Nr. 259: Mt. 0-1, blo. Nr. 260: Mt. 0-1, blo. Nr. 261: Mt. 0-1, blo. Nr. 262: Mt. 0-1, blo. Nr. 263: Mt. 0-1, blo. Nr. 264: Mt. 0-1, blo. Nr. 265: Mt. 0-1, blo. Nr. 266: Mt. 0-1, blo. Nr. 267: Mt. 0-1, blo. Nr. 268: Mt. 0-1, blo. Nr. 269: Mt. 0-1, blo. Nr. 270: Mt. 0-1, blo. Nr. 271: Mt. 0-1, blo. Nr. 272: Mt. 0-1, blo. Nr. 273: Mt. 0-1, blo. Nr. 274: Mt. 0-1, blo. Nr. 275: Mt. 0-1, blo. Nr. 276: Mt. 0-1, blo. Nr. 277: Mt. 0-1, blo. Nr. 278: Mt. 0-1, blo. Nr. 279: Mt. 0-1, blo. Nr. 280: Mt. 0-1, blo. Nr. 281: Mt. 0-1, blo. Nr. 282: Mt. 0-1, blo. Nr. 283: Mt. 0-1, blo. Nr. 284: Mt. 0-1, blo. Nr. 285: Mt. 0-1, blo. Nr. 286: Mt. 0-1, blo. Nr. 287: Mt. 0-1, blo. Nr. 288: Mt. 0-1, blo. Nr. 289: Mt. 0-1, blo. Nr. 290: Mt. 0-1, blo. Nr. 291: Mt. 0-1, blo. Nr. 292: Mt. 0-1, blo. Nr. 293: Mt. 0-1, blo. Nr. 294: Mt. 0-1, blo. Nr. 295: Mt. 0-1, blo. Nr. 296: Mt. 0-1, blo. Nr. 297: Mt. 0-1, blo. Nr. 298: Mt. 0-1, blo. Nr. 299: Mt. 0-1, blo. Nr. 300: Mt. 0-1, blo. Nr. 301: Mt. 0-1, blo. Nr. 302: Mt. 0-1, blo. Nr. 303: Mt. 0-1, blo. Nr. 304: Mt. 0-1, blo. Nr. 305: Mt. 0-1, blo. Nr. 306: Mt. 0-1, blo. Nr. 307: Mt. 0-1, blo. Nr. 308: Mt. 0-1, blo. Nr. 309: Mt. 0-1, blo. Nr. 310: Mt. 0-1, blo. Nr. 311: Mt. 0-1, blo. Nr. 312: Mt. 0-1, blo. Nr. 313: Mt. 0-1, blo. Nr. 314: Mt. 0-1, blo. Nr. 315: Mt. 0-1, blo. Nr. 316: Mt. 0-1, blo. Nr. 317: Mt. 0-1, blo. Nr. 318: Mt. 0-1, blo. Nr. 319: Mt. 0-1, blo. Nr. 320: Mt. 0-1, blo. Nr. 321: Mt. 0-1, blo. Nr. 322: Mt. 0-1, blo. Nr. 323: Mt. 0-1, blo. Nr. 324: Mt. 0-1, blo. Nr. 325: Mt. 0-1, blo. Nr. 326: Mt. 0-1, blo. Nr. 327: Mt. 0-1, blo. Nr. 328: Mt. 0-1, blo. Nr. 329: Mt. 0-1, blo. Nr. 330: Mt. 0-1, blo. Nr. 331: Mt. 0-1, blo. Nr. 332: Mt. 0-1, blo. Nr. 333: Mt. 0-1, blo. Nr. 334: Mt. 0-1, blo. Nr. 335: Mt. 0-1, blo. Nr. 336: Mt. 0-1, blo. Nr. 337: Mt. 0-1, blo. Nr. 338: Mt. 0-1, blo. Nr. 339: Mt. 0-1, blo. Nr. 340: Mt. 0-1, blo. Nr. 341: Mt. 0-1, blo. Nr. 342: Mt. 0-1, blo. Nr. 343: Mt. 0-1, blo. Nr. 344: Mt. 0-1, blo. Nr. 345: Mt. 0-1, blo. Nr. 346: Mt. 0-1, blo. Nr. 347: Mt. 0-1, blo. Nr. 348: Mt. 0-1, blo. Nr. 349: Mt. 0-1, blo. Nr. 350: Mt. 0-1, blo. Nr. 351: Mt. 0-1, blo. Nr. 352: Mt. 0-1, blo. Nr. 353: Mt. 0-1, blo. Nr. 354: Mt. 0-1, blo. Nr. 355: Mt. 0-1, blo. Nr. 356: Mt. 0-1, blo. Nr. 357: Mt. 0-1, blo. Nr. 358: Mt. 0-1, blo. Nr. 359: Mt. 0-1, blo. Nr. 360: Mt. 0-1, blo. Nr. 361: Mt. 0-1, blo. Nr. 362: Mt. 0-1, blo. Nr. 363: Mt. 0-1, blo. Nr. 364: Mt. 0-1, blo. Nr. 365: Mt. 0-1, blo. Nr. 366: Mt. 0-1, blo. Nr. 367: Mt. 0-1, blo. Nr. 368: Mt. 0-1, blo. Nr. 369: Mt. 0-1, blo. Nr. 370: Mt. 0-1, blo. Nr. 371: Mt. 0-1, blo. Nr. 372: Mt. 0-1, blo. Nr. 373: Mt. 0-1, blo. Nr. 374: Mt. 0-1, blo. Nr. 375: Mt. 0-1, blo. Nr. 376: Mt. 0-1, blo. Nr. 377: Mt. 0-1, blo. Nr. 378: Mt. 0-1, blo. Nr. 379: Mt. 0-1, blo. Nr. 380: Mt. 0-1, blo. Nr. 381: Mt. 0-1, blo. Nr. 382: Mt. 0-1, blo. Nr. 383: Mt. 0-1, blo. Nr. 384: Mt. 0-1, blo. Nr. 385: Mt. 0-1, blo. Nr. 386: Mt. 0-1, blo. Nr. 387: Mt. 0-1, blo. Nr. 388: Mt. 0-1, blo. Nr. 389: Mt. 0-1, blo. Nr. 390: Mt. 0-1, blo. Nr. 391: Mt. 0-1, blo. Nr. 392: Mt. 0-1, blo. Nr. 393: Mt. 0-1, blo. Nr. 394: Mt. 0-1, blo. Nr. 395: Mt. 0-1, blo. Nr. 396: Mt. 0-1, blo. Nr. 397: Mt. 0-1, blo. Nr. 398: Mt. 0-1, blo. Nr. 399: Mt. 0-1, blo. Nr. 400: Mt. 0-1, blo. Nr. 401: Mt. 0-1, blo. Nr. 402: Mt. 0-1, blo. Nr. 403: Mt. 0-1, blo. Nr. 404: Mt. 0-1, blo. Nr. 405: Mt. 0-1, blo. Nr. 406: Mt. 0-1, blo. Nr. 407: Mt. 0-1, blo. Nr. 408: Mt. 0-1, blo. Nr. 409: Mt. 0-1, blo. Nr. 410: Mt. 0-1, blo. Nr. 411: Mt. 0-1, blo. Nr. 412: Mt. 0-1, blo. Nr. 413: Mt. 0-1, blo. Nr. 414: Mt. 0-1, blo. Nr. 415: Mt. 0-1, blo. Nr. 416: Mt. 0-1, blo. Nr. 417: Mt. 0-1, blo. Nr. 418: Mt. 0-1, blo. Nr. 419: Mt. 0-1, blo. Nr. 420: Mt. 0-1, blo. Nr. 421: Mt. 0-1, blo. Nr. 422: Mt. 0-1, blo. Nr. 423: Mt. 0-1, blo. Nr. 424: Mt. 0-1, blo. Nr. 425: Mt. 0-1, blo. Nr. 426: Mt. 0-1, blo. Nr. 427: Mt. 0-1, blo. Nr. 428: Mt. 0-1, blo. Nr. 429: Mt. 0-1, blo. Nr. 430: Mt. 0-1, blo. Nr. 431: Mt. 0-1, blo. Nr. 432: Mt. 0-1, blo. Nr. 433: Mt. 0-1, blo. Nr. 434: Mt. 0-1, blo. Nr. 435: Mt. 0-1, blo. Nr. 436: Mt. 0-1, blo. Nr. 437: Mt. 0-1, blo. Nr. 438: Mt. 0-1, blo. Nr. 439: Mt. 0-

Altensteig, 30. Septbr. 1898.

Trauer-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe unvergessliche Gattin, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Nichte

Frau Elise Bolay

geb. Bed

heute früh 3 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 25 Jahren zu sich abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Der tiefgebeugte Gatte:

Rudolf Bolay, Collaborator.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Indowici-Fabzriegel

sind jetzt wieder in jedem Quantum zu haben. Es empfiehlt sich, ersten Frühjahrsbedarf schon im Herbst zu decken.

Der Vertreter:

Hugo Rau, Calw.

Altensteig.

Kochherde-Empfehlung.



Mein Lager in selbstverfertigten Spartoherden in allen Größen mit gegossenen Vorstell-Platten

bringe zu billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.

Fr. Stiehl
Schlosser.

Altensteig.

Im Laufe des Monats Oktober treffen mehrere Waggons schönes saures

M o s t - O b s t

ein.

J. Wurster.



Karl Frank

Maschinenfabrik
Dillstein bei Pforzheim
empfeht
als Spezialität:

**Futter-
schneidmaschinen**
in 53 verschiedenen Sorten

Jährliche Produktion ca. 6000 Stück.

Derselbe liefert zu billigen Preisen unter Garantie:

Göppelwerke, Dresch-Maschinen

Obstmühlen und Pressen

stationär und fahrbar

sowie Schrot- & Rüben-Mühlen

Pumpen u. s. w.

Cataloge gratis u. franco. — Zahlungen nach Ueberreife.

Empfehle in großer Auswahl:



Regulier-Koch-Ofen

außen heizbar;

Regulier-Koch-Ofen

außen & innen heizbar;

Regulier-Koch-Ofen

mit verschiebbarer Feuerung;

Regulier-Füll-Ofen

mit Koch-Einrichtung;

Wasserafinger

Regulier-Füll-Ofen

Dauerbrand-Ofen

amerikanischen & irischen Systems;

Hopewell-Ofen

Hopewell-Regulier-Ofen, Pott-Ofen

Bügel-Ofen

ferner: transportable eiserne **Waschkessel**

rohe, gußemillierte und blechemillierte **Kochgeschirre**

sowie sämtliche Feuergeräte

zu billigsten Preisen.

Paul Beck, Altensteig.

Egenhausen.

für Herbst und Winter empfehle ich

wollene u. halbwollene Kleiderstoffe

in schöner Farbe und neuen Dessins bei großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Schöne

Kartoffeln

hat zu verkaufen

Fr. Lander
Bäcker.

Altensteig.

Wir empfehlen hiemit unser gut sortiertes und mit Neuheiten ausgestattetes Lager in:

**Cylinder-Hüten,
weichen und steifen
Herren-Hüten,
Knaben- u. Kinder-Hüten,
sowie Leders-Hüten**
in verschiedenen Farben.

Ferner empfehlen wir zu außerordentlich billigen Preisen:

Feinere und gewöhnliche Herren- und Knaben-Kaisermützen in Stoff und Plüsch; hochböckige Umschlagmützen in größerer und kleinerer Form; breitböckige Tuchmützen; breitböckige Atlasmützen, gesteppt; Ballonmützen in Atlas und Stoff; Knaben- und Kinder-Plüschmützen, letztere mit schönfarbigem Samtboden.

Gebrüder Walz
Hut- und Mützen-Geschäft.

Inniger Dank.

In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Vollsein, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen u. s. wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des oltberühmten **Lamsfelder Stahlbrunnens, Verwaltung der Emma-Heilquelle zu Boppard a. Rh.**, verdanke ich sofortige Besserung und Heilung. Von Stund' an verloren

sich die Beschwerden, Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.
Carl Sapel, Polizei-Inspektor a. D. in Köln a. Rh.

Simmernfeld.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

kann sofort oder innerhalb 14 Tagen eintreten bei

Müller Bleich
zur Schitlmühle.

Schmalz-Diät.

Feinstes Schweineschmalz garantiert frei von jedem fremden Zusatz.

VON Armour & Co., Chicago, Wis.

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43
" 25 Pfund-Rübel . . . 41
" 50 Pfund-Rübel . . . 40
" 100 Pfund-Rübel . . . 39

Feinst Hamburger Anfer-Schmalz
bei 25 Pfund-Rübel 42
" 50 Pfund-Rübel 41
" 100 Pfund-Rübel 40

Feinst Hamburger
Radbruch-Schmalz

bei 9 Pfd. (Postpaket) 47
" 25 Pfund-Rübel 45
" 50 Pfund-Rübel 44
" 100 Pfund-Rübel 43

Garantiert reines
Schweineschmalz

in eleganten Blecheimer mit Henkel.

Blecheimer mit Netto 9 Pfund für Mk. 4.—, Blecheimer mit Netto 20 Pfd. Mk. 8.40, gegen Einsendung oder Nachnahme empfiehlt

A. Köhler

Hauptstättenstraße 40, Stuttgart.

Altensteig.

Schranzenettel vom 28. Septbr. 1898.

Alter Dinkel . . .	7	6 25 6
Neuer Dinkel . . .	7	6 51 6
Hafer . . .	6 55	6 26 6
Weiß . . .		50
Reizen . . .	9	8 80 8 50
Wohnen . . .		7

Viktualienpreise.

1/2 Rthl. Butter . . .	90	u. 95
2 Eier . . .		14

Gestorben:

Altensteig, 30. September: Elise Heintze Bolay, Ehefrau des Collaborators Rudolf Bolay, im Alter von 25 Jahren und 21 Tagen.

Hierzu der Fahrplan-Auszug pro 1. Oktober 1898.

